

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 31 (1952)  
**Heft:** 11-12

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 21.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ROTE REVUE

31. Jahrgang

Nov./Dez. 1952

Heft 11/12

WERNER STOCKER

## *Programmrevision?*

Mit seinem Artikel «Eine grundsätzliche Revision des Parteiprogramms der SPS» (Oktoberheft der «Roten Revue») möchte Emil J. *Walter* eine «breite und möglichst fruchtbare Diskussion» über «einige Grundprobleme unserer Partei» und über wesentliche Punkte von Parteitaktik und Parteiprogramm einleiten. Diese Anregung ist zu begrüßen. Eine Klärung wichtiger Fragen des Problemkreises «*Sozialismus – heute*» entspricht – angesichts der politischen und wirtschaftlichen Umwälzungen unserer Epoche – sicher einem in der sozialdemokratischen Arbeiterschaft weithin empfundenen Bedürfnis. Und diese Klärung ist schon deshalb nützlich und fällig, weil unsere Gegner bei jeder ihnen passenden Gelegenheit versuchen, Sozialismus und Bolschewismus «im Prinzip» in den gleichen Topf zu werfen, die «vaterländische Zuverlässigkeit» der Sozialdemokratie in Zweifel zu ziehen, uns die Absicht auf eine «totale Verstaatlichung» unterzuschieben und was dergleichen zweckbedingte Liebeshwürdigkeiten mehr sind.

Der illusionären Bemühung freilich, notorisch unbelehrbare oder offensichtlich boshafte Gegner unserer Bewegung von der Nichtigkeit ihrer Attacken und Argumente zu überzeugen, werden wir uns keinen Augenblick hingeben. Wohl aber kann eine erneute Diskussion und Darlegung von Theorie und Praxis der schweizerischen Sozialdemokratie – abgesehen von der geistigen Klärung in den eigenen Reihen – dazu dienen, dem *loyalen* Gegner den Kampf mit bloßen Schlagwörtern weniger leicht zu machen und vor allem: die breiten Schichten jener Mitbürger, die innerlich, gefühlsmäßig, schon längst «antikapitalistisch» eingestellt, aber schwankend geblieben oder indifferent geworden sind, zu einer Auseinandersetzung mit dem Sozialismus anzuregen; sie davor zu bewahren, den Haufen der Gleichgültigen und Tonlosen noch zu vergrößern, den schon Gottfried Keller und Herman Greulich als den schlimmsten Feind der lebendigen Demokratie und des sozialen Fortschritts erkannt haben; ihnen vielmehr den Impuls zu geben, in eigener Denkarbeit neue Wege zu suchen und dabei einer Beschäftigung mit der